

(t-18) Tschingbum!

Sobald die Linzer Polizei Ausländer wittert, gerät sie außer Rand und Band.

Nach nicht einmal einer halben Stunde war alles aus und vorbei. Mittels ballern und bellenden Großaufgebots hatte die Polizei zwei Geldtaschenräuber gestellt - den einen verletzt, den anderen tot.

Der Jugoslawe Mirko Bodenstanc, 23, und sein 21-jähriger Landsmann Ivica Peretin trafen am Mittwoch vorwängener Woche, aus Salzburg kommend, in Linz ein. Sie sind *kriapp bei Kasse* - um nicht zu sagen *pleite* - und deshalb *auf der Suche* nach arbeitslosem Einkommen. Auf ihrem Streifzug durch die Stadt gelangen sie gegen 23 Uhr in das „Salzburger Stüberl“ in der Gürtelstraße; in dem sich die 38-jährige Kellnerin Helene Filzmoser um eine Handvoll Gäste kümmert.

Als sie kurz nach Mitternacht abkassieren will, entreißt ihr einer der beiden Jugoslawen die Geldtasche, in der sich mehr als 15.000 Schilling befunden haben sollen. Als sich die mutige Frau den Räubern in *den Weg stellt*, zieht Peretin eine Pistole aus der Hosentasche und *hält* damit die Anwesenden in *Schach*.

Die zwei Männer türmen *Hals über Kopf* und verirren sich auf das Gelände eines Brauereidepots.

Nun *tritt* die Polizei *auf den Plan*, und das Unheil *nimmt seinen Lauf*. Neun Funkstreifenwagen brausen mit Blaulicht, Sirenengeheul und hochmotivierten Besatzungen heran. Die Ausgänge des weitläufigen Areals werden abgeriegelt, ein Spürhund wird auf die Fährte der Räuber angesetzt. Die beiden sind alsbald aufgespürt; sie haben sich auf dem Dach einer Lagerhalle verschanzt.

Anstatt zu versuchen, das Duo zum Aufgeben zu überreden, schießen die Beamten sofort scharf. Sechs Warnschüsse werden abgegeben. Zwei Nachtwächter, die sich soeben auf Rundgang befinden, werden dadurch aufgeschreckt und feuern in die Richtung, aus der die vermeintlichen Angreifer kommen. Sie zielen zum Glück schlecht und verfehlen die energischen Ordnungshüter.

Die Gesuchten *geraten ebenfalls in Panik*. Beim Sprung vom Dach bricht sich Bodenstanc einen Arm, dann läßt er sich festnehmen. Sein Kompagnon *flieht, gehetzt wie ein Tier*, in eine Garage und kauert sich hinter ein Surfbrett. Als ihm die laut Schilderung eines Zeugen „hysterisch“ agierenden Polizisten näher und näher kommen, sieht er sich *in einer Sackgasse* - physisch wie psychisch. Und der junge Mann sieht nur noch einen Ausweg: Er setzt sich die Pistole an die Schläfe und drückt ab.

„Man mußte diesen Mann möglichst rasch *aus dem Verkehr ziehen*“, verteidigt Karl Sturmberger, stellvertretender Leiter der für die Aktion verantwortlichen Kriminalabteilung, das Vorgehen seiner Mannen. Die Maxime lautet: „Mit solchen Dingen möglichst schnell *zu Ende zu kommen!*“

Was im wahrsten Sinne des Wortes gelungen ist. Ivica Peretin liegt im Krankenhaus, er ist klinisch tot.

(profil, Nr. 37/1991)

(t-14)

„Mutter!“, fragte sie, „ist mein Gesicht geschwollen? Der junge Mensch hat so'n forschen Griff, wenn er einen in die Backe kneift.“

„Wer ist es denn? Doch nicht der Kopf?“

„I wo, so'n stilles Kaninchen. Der andere selbstredend.“

„De *lütte Schriewer*? Na, denn *büll die man nix in, Zaffie*. ...“

„Mutter, rede doch bloß, ne gebildete Sprache! Der Jüngling scheint übrigens gar nicht von schlechten Eltern.“ setzte sie gleichgültig hinzu. „Er hat doch so'n großes Portmonnai.“

„*Hat er bloß von die dicke Olsche*, die ihn immer besucht, *mien Döching*, und die schenkt uns nix.“

(Heinrich Mann, Im Schlaraffenland)

(t-15) *Discodeutsch*

Als ich neulich mit Peter in die City drückte, macht der mich unheimlich an aufs Tilbury. Na, schon bohren wir dahin, obwohl ich eigentlich aufs Lollipop stand. Ich Chaot hatte keine Matte mit, weil ich meinen Kasten vergessen hatte, und sagte zu Peter, er solle mal ausklinken. In dem Schuppen zogen ein paar People schon eine heiße Show ab. Wir machten eine kurze Fleischschauung, und Peter machte sich sofort daran, eine riesige Tussi anzugraben. Die war echt einsam aber ich hatte einfach keinen Schlag bei ihr. Peter schafft sich da also mächtig rein und wollte wahrscheinlich nen kleinen Wuschermann machen, blickt aber nicht durch, daß die Tussi einen Typ hat. Der hing zu dem Zeitpunkt allerdings schon völlig durch. Vielleicht zog er auch, jedenfalls konnte die Tussi darauf nicht. Aber als Peter so ordentlich aufs Blech haut und mächtig mit seinem Busch wedelt, spannt der beknackte Gent seinen Glimmer, was läuft, und sagt Peter einen Satz heiße Ohren an. „Ich glaub“, mich streift ein Bus“, tönt Peter daraufhin, „paß lieber auf, daß du hier keine Taucherbrille erbst.“ Na, ich hatte keinerlei Bock auf Terror, vor allem, weil der halbe Laden inzwischen zu war, weil jeder schon ein paar Wutschis und Lämmis drin hatte, und ich sagte zu Peter: „Laß uns die Filiege machen.“ Das konnte Peter nicht recht ab, logo, die Schnecke hat ihn voll angeturnt. Also hob ich leicht angesäuert allein ab und rief Heimat ab, denn draußen war's mächtig schattig, obwohl der Planet den ganzen Tag gestochen hatte wie iri.

(t-21)

Ernst Jahdl: zweierlei handzeichen

wie ich ersteres tue
weiß jeder katholik
wie ich letzteres tue

ich bekreuzige mich

vor jeder kirche

ich bezweitschige mich

vor jedem obstgarten

ich allein

Das Geschlecht des Kindes läßt sich durch Ernährung planen, meint
Ernährungsspezialist Wilfried Feichtinger.

Babytling